

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen) (Schl. 7/4 H. Nr.
Telephonanschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 14.

Donnerstag den 17. Januar.

1901.

Der Personenverkehr auf den preussischen Staatsbahnen.

Nach dem Bericht über die Ergebnisse des Betriebes der vereinigten preussischen und bayerischen Staatsbahnen im Rechnungsjahre 1899, der dem Landtage bei Eröffnung der Session vorgelegt wurde, ist den preussischen Staatsbahnen aus dem Personen- und Gepäckverkehr eine Einnahme von fast 358 Mill. Mk., aus dem Güterverkehr eine solche von 885 Mill. Mk. erwachsen. Der erstere hat 28,79 pCt., der letztere 71,21 pCt. der gesamten Verkehrsinnahmen aufgebracht. Die Einnahme aus dem Personenverkehr allein hat 345 Mill. betragen gegen 330 Mill. im Jahre 1898, so daß eine Steigerung um 15 Mill. oder 4,54 pCt. stattgefunden hat. Davon brachte die erste Klasse nur 16 Mill. oder 4,61 pCt., die zweite 80 Mill. oder 23,16 pCt., die dritte 134 Mill. oder 38,78 pCt., die vierte 108 Mill. oder 31,28 pCt.; die Militärbeförderung endlich, die besonders berechnet wird, 7 1/2 Mill. oder 2,17 pCt. ein. Nach der Zahl der beförderten Personen oder zurückgelegten Fahrten wurden in der ersten Klasse nicht ganz 2 Mill. befördert, in der zweiten 54 1/2 Mill., in der dritten etwa 271 Mill., in der vierten fast 219 1/2 Mill. Die vierte Klasse hat mit 18 Mill. Personen die größte Zunahme gegen das Vorjahr, während die größte procentuale Zunahme (10,55) die erste Klasse aufzuweisen hatte. Die letztgenannte Zunahme ist auf die günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen, die mehr Leute als sonst veranlaßt, sich Reisen in der ersten Klasse zu gestatten. Bis zu einem gewissen Grade mag auch die Einrichtung der Luksuszüge dazu beigetragen haben. Die ungenügender gewordene Concurrenz wird darin wohl wieder eine Änderung herbeiführen, die freilich weniger bei den Nachweisen für 1900, als bei denen für 1901 in der Erörterung treten wird. Von den Einnahmen aus dem Personenverkehr entfallen 122 Mill. Mk. auf den Rückfahrverkehr, aber 22 Millionen sind aus den „zusammengesetzten Fahrstempeln“ gelöst, fast 1 Million brachte der Schlafwagenverkehr, und fast drei Millionen der Verkauf der Platzkarten in den D-Zügen. Unter der Bezeichnung „Rückfahrverkehr“ wird auch der Verkehr mit Arbeiter-Rückfahr- und Arbeiter-Wochenkarten, Sommerkarten, Sonder-Rückfahrkarten, Sonntagskarten, Feiertagen- und Schülerkarten einbezogen. Die Einführung der Bahnfahrkarten hat sich für die Eisenbahnverwaltung als eine Quelle erheblicher Einnahmen erwiesen. Es wurden nicht weniger als 20 416 454 Stück der Eisenbahnverwaltung im Jahre 1899 daraus eine Einnahme von 2 051 646 Mk. erwachs. Da nach dem Etat für 1901 im Ganzen 2289 Bahnfahrkartenschaffner vorhanden sein sollten und für diese Beamtens Kategorien ein Gehalt von 900—1200 Mk. ausgeworfen ist, so kann die Eisenbahnverwaltung mehr als drei Viertel des Gehaltes der Bahnfahrkartenschaffner allein aus dem Erlöse für Bahnfahrkarten decken. Von einer Tarifreform ist es wieder ganz still geworden. Wie eine Ermäßigung des Tarifs den Verkehr fördert, ergibt die Uebersicht über den Nachweis des Verkehrs seit Einführung des billigeren Tarifs für den Berliner Vorortverkehr. Auf allen Strecken der Berliner Vorortbahnen wurden im ersten Jahre des Bestehens des billigeren Tarifs fast 31 Millionen Fahrten zurückgelegt, die eine Einnahme von etwa 6 1/2 Mill. Mk. brachten, während im achten Jahre (1898/99) fast 58 Millionen Fahrten zurückgelegt wurden und die Eisenbahnverwaltung daraus eine Einnahme von 11 Mill. Mk. bezog.

Die Wirren in China.

Der Beginn der Friedensverhandlungen hat von neuem eine Verzögerung erfahren durch

die Erkrankung Li-Hung-Tschangs. An seiner Stelle soll neben dem Prinzen Tsching ein neuer Friedensvollmächtigter ernannt werden. Als solcher ist Tschang-tsching ansetzen. Prinz Tsching aber hat gegen die Ernennung Tschang-tschings zum Friedensvollmächtigten beim Hof Einspruch erhoben. Prinz Tsching wünscht, daß Scheng, der den Fremden genehm ist, zum Vollmächtigten ernannt werde. Die Gesandten haben gegen die Ernennung Tschang-tschings nichts einzuwenden.

Li-Hung-Tschang ist wirklich krank, er leidet nach einer in New-York eingetragenen „Neuter“-Melbung aus Peking an der Bräutigams-Nierenkrankheit. Am Sonntag war eine Verschlimmerung eingetreten, am Montag befand er sich wieder besser.

Von den Streifzügen gegen die Borer meldet Graf Waldsee am Dienstag aus Peking: Colonne Babel zurückgeführt, nachdem Hauptkräfte Suasua erricht hatten. Detachement unter Major Thiemig (Kommandeur der Mun. Col. Abt.) ist von Tientsin nach Peking (95 Kilom. südlich von Tientsin) abmarschiert, wo sich räuberische Banden gezeigt haben.

Rußland räumt Tschili endgiltig. Mit Ausnahme von 1000 Mann, die theils zur Bewachung der Gefandtschaft in Peking, theils in Tientsin und Schanghai zurückbleiben, räumen nach einer „Neuter“-Melbung aus Tientsin die russischen Truppen die Provinz Tschili und begeben sich nach Kintschan, von wo sie, wie es heißt, auf Mufden zu marschieren werden.

Wie es mit dem angekündigten deutschen Oberbefehl auch nur in der Provinz Tschili ausseht, läßt ein Bericht des Grafen Raybaud an das „Berl. Tagebl.“ aus Peking vom 6. November ungefähr ahnen. Graf Raybaud berichtet über einen Marsch des Detachements Normann von Tschou aus. Als am 4. November abends nach einem Marsch von 25 Kilometern die deutschen Soldaten die Stadt Sang-Schan-Schin erreichten, prangte über dem Stadttore die französische Tricolore und auf weißer Leinwand Tafel zur Linken der Definition in kunstvoll gemalten großen Lettern in französischer Sprache: „Die Stadt Sang-Schan-Schin steht unter dem Schutze Frankreichs.“ Hieran knüpfte Graf Raybaud die Bemerkung, daß die Franzosen sich geweigert haben, sich dem direkten Oberbefehl des Generalfeldmarschalls zu unterstellen, aber bei allen direkten Operationen mitwirken wollen. Alle an der Ciapenstraße Paoing-fu—Peking gelegenen Orte, welche die deutsche Colonne berührte, waren überreich mit blau-weiß-rothen Fähnchen gezieret, so daß fast an jedem Baum und jedem Häusernfall die Tricolore leuchtete. Als in Sang-Schan-Schin die deutschen Truppen zu requiriren begannen, schloß sich der Befehlshaber der Ciappe, ein französischer Offizier, in seinen Schutzrechten verlegt und beschwerte sich über die ohne seine Genehmigung erfolgten Requisitionen sowie besonders auch darüber, daß deutsche Soldaten zur Kenntlichmachung ihrer Quartiere das übliche französische Fähnchen durch die deutsche Fahne ersetzt hatten.

Politische Uebersicht.

Südafrika. Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz verläutet aus Kapstadt, daß 500 Buren den Versuch machten, den Wasserzulauf für die Louwerier-Station, von welchem der Betrieb der Bahn abhängig ist, abzuschneiden, um den Verkehr zu unterbrechen. Louwerier-Station liegt etwa 110 Meilen von Kapstadt entfernt.

Frankreich. In der französischen Deputirtenkammer gab am Montag der Marineminister Lamezan in der Besprechung des Schiffbruchs der „Russie“ zu, daß in Frankreich kein zweckmäßiges Rettungssystem besteht. Der Minister aber versprach, wenigstens in der Zukunft für die Schaffung eines Rettungswesens an den Küsten sorgen zu wollen. Auf die Frage des Sozialisten Sembat,

ob denn die Regierung nicht gegen die Einmischung des Vatikans in die inneren Angelegenheiten Frankreichs und insbesondere gegen die Veröffentlichung des jüngsten Briefes des Papstes an den Erzbischof von Paris über das Vereinsgesetz protestirt habe, antwortete Ministerpräsident Waldeck-Rousseau, daß die Regierung in dem Brief des Papstes keine Drohung sehe, aber die Einmischung des Papstes, die sich gegen den Gesehtenwurf der Congregationen richte, wenn derselbe angenommen werde, nicht zulassen werde. Waldeck-Rousseau fügte hinzu, der Papst habe als geistliches Oberhaupt der Katholiken Rechte, aber der Staat habe auch Rechte, die im Konflikt verbleiben seien und diesen werde er Achtung zu verschaffen wissen. Waldeck-Rousseau schloß mit der Versicherung, daß die Regierung Toleranz übe, aber auch verlange, daß die Rechte des Staates geschützt werden. Hierauf wurde eine Tagesordnung angenommen, in welcher die Erklärungen der Regierung gebilligt und auf deren Festigkeit gezählt wird, um die Rechte des Staates zu sichern. Der erste Theil, welcher die Billigung der Regierungserklärungen enthielt, ward mit 499 gegen 95 Stimmen und der zweite Theil mit 310 gegen 92 Stimmen angenommen. Die von mehreren Abgeordneten beantragten Zusätze zu dieser Tagesordnung wurden abgelehnt. — Gegen einen unorthodoxen General hat der französische Kriegsminister schon wieder einschreiten müssen. Kriegsminister André ordnete gegen den Brigadegeneral Géslin de Bourgogne wegen einer von ihm gehaltenen antirepublikanischen Rede eine Untersuchung an. — Als Nichter ist nach Pariser Blättern der russische Fürst Victor Raschkin, der im Jahre 1885 in Rußland wegen Anschlags auf den Zaren zum Tode verurtheilt, in Paris wegen Besitzes von Sprengstoffen zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt und ausgewiesen worden war, in 1933, wo er sich mit seiner Frau und seinem Schwiegersohn vertheilt hielt, nach heutigem Ueberflande verhaftet worden.

England. Feldmarschall Lord Roberts erfuhr privatim den Lord-Mayor von London und die andern Mayor, die beabsichtigte feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerrechts an ihn aufzuschieben; er habe, wie er sagt, die Empfindung, daß unter den gegenwärtigen ungünstigen Umständen in Südafrika für einige Zeit feierliche Festlichkeiten stattfinden sollten. Privatim wird diese Nachricht noch erläutert durch den Hinweis auf eine im englischen Cabinet bestehende Krisis. Lord Roberts droht mit seinem Rücktritt, falls ihm zur Durchführung der Heeresreform nicht freie Hand gelassen wird, was der oberste Kriegsrath jedoch verweigert. — In Sidney sind in den letzten Tagen zahlreiche Soldaten flüchtig geworden, da sie fürchteten, nach Südafrika gefandt zu werden. Der Oberbefehlshaber hat in Folge dessen einen Tagesbefehl erlassen, der für Desertion eine 2jährige Gefängnisstrafe androht.

Spanien. In Spanien wird die Vermählung der Schwester des jungen Königs am 14. Februar stattfinden.

Abessinien. In Abessinien fand nach Berichten aus Harar zwischen den Stämmen des Ras Die und des Ras Tessaema eine Schlacht statt. Wie man erzählt, kämpften die beiden Hinfällige Raselle mit je 30 000 Mann gegeneinander; 7000 Mann blieben todt oder verwundet auf dem Schlachtfeld.

Nordamerika. Auf den Philippinen hat sich nach amtlicher amerikanischer Meldung der Oberbefehlshaber in Ilo Ilo, in der Provinz Panay, ergeben.

Deutschland.

Berlin, 16. Jan. Der Kaiser empfing am Montag Mittag den portugiesischen Gesandten Vicome Pinella in Audienz zur Entgegennahme eines Handschreibens des Königs von Portugal. Im Laufe des Nachmittags unternahmen die Majestäten

eine gemeinsame Spazierfahrt durch den Tiergarten und bei dieser Gelegenheit eine Promenade im Park von Bellevue. Hierauf erledigte der Kaiser die Regierungsgeschäfte. Gestern Vormittag empfing der Kaiser zunächst den fgl. rumänischen Ministerpräsidenten Carp in Audienz und hörte dann die Vorträge des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts, Vizeadmirals v. Zippis, des Chefs des Marinecabinetts, Vizeadmirals Frhr. v. Soden-Birau und des Chefs des Militär-cabinetts Generaladjutanten Generals der Infanterie v. Habike. Um 12 1/2 Uhr hatte eine vom General der Infanterie J. D. v. Spill geführte Abordnung des preussischen Landes-Kriegerverbands die Ehre des Empfanges. Die Mittagstafel nahmen die Majestäten allein ein.

— Der Kaiser hat Sonntag Abend durch einen Stützadjutanten dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Kröcher das Ehrenblatt zur Zweihundertjahrfeier des Königreichs Preußen zugehen lassen. Auf diesem Blatte hat der Kaiser seinen Namen eigenhändig unterzeichnet.

— (Vom erteilte Bauern und die Handelsverträge.) Herr Reichstagsabg. Steinbrunn hat in seinem Wahlkreise Schlawe-Bütow-Rummelsburg eine Reihe von Versammlungen abgehalten, in denen er unter lebhafter Zustimmung die schwebenden Tagesfragen, insbesondere die der Getreidezölle und der Handelsverträge erörterte. In dem großen Dorfe Treblin im Kreise Rummelsburg, wo die Versammlung von ländlichen Wählern außerordentlich gut besucht war, fand nachstehende Resolution einstimmig Annahme: „Deutschland braucht Handelsverträge, um das, was es über den inländischen Bedarf hinaus erzeugt, im Auslande absetzen zu können. Die Landleute sind daran interessiert, daß die jetzt über 4 Milliarden betragende Ausfuhr nicht zurückgeht oder aufhört, denn dann könnten sie ihre eigenen Erzeugnisse nicht mehr so wie jetzt verkaufen und verwerten. — Eine Erhöhung der Kornzölle, die das Zustandekommen der Verträge hindert, kann deshalb auch die Landwirtschaft nicht wollen. — Mit hohen Kornzöllen sind auch hohe Futtermittelzölle verbunden, die der Viehzucht schaden, und hohe Industriezölle, welche die landwirtschaftlichen Bedarfsartikel verteuern. — Die heute Abend hier in Treblin anwesende Versammlung erlocht darum die Regierung und den Reichstag, die Politik der Handelsverträge, die sich bewährt hat, fortzusetzen.“ Auch in der Stadt Polkow sprach sich die sehr zahlreich von Städtern und Landleuten besuchte Versammlung unter Probe und Gegenprobe einstimmig in gleichem Sinne aus.

— Mit dem Richtempfang Krügers in Berlin hat sich nach der „Rein-Weiß. Zig.“ am Sonnabend in Hannover eine Versammlung von Deutsch-Hannoveranern befaßt. Nach einem Vortrage des als feuilletonistischer Mitarbeiter konservativer Zeitungen bekannten Oberleutnants Otto Ester aus Braunschweig wurde ein Telegramm an Krüger gefandt, worin „3000 von Preußen amekirte Hannoveraner“ den Wunsch ausdrücken, „daß der allmächtige Gott den Völkern der Buren und Hannoveraner nach seinem Rathschlusse endgiltigen Sieg geben möge.“

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 15. Januar.) Der Reichstag befaßte sich heute mit der aus Antrag des bekannten Sozialisten in Köln eingebrachten Duell-interpellation des Centrums, welche vom Abg. Terzin von vorn begonnen wurde. Reichstagsabg. v. Zippis erklärte, lehens der zukünftigen Militärzölle sei die Beschränkung der wegen ihrer obliegenden Stellung zum Duell nicht zu verneinenden Gewöhnlich als begründet erachtet werden. Bei der Offizierswahl dürfte die prinzipielle Seite des Zweifelhaften nicht erörtert werden. In der eingehenden Veborung befaßte sich die Abgeordnete Sitzung, Dr. Baumbach, Dr. Baden, von Weesow, v. Soltau, v. Radobitz, Graf Bernstorff, Dr. Müller-Sagan, Dr. Meier. Allgemein wurde das Bestreben in Köln — auch von der konservativen Anhängern des Duells — verurtheilt. In der fortgesetzten Beratung des Etats des Reichs am 18. des Januars theilte Graf Posadowski mit, daß der Zolltarif Anfang nächsten Monats dem Bundesrat zugehen werde. Der Reichstangler wünschte eine möglichst schnelle Erledigung. — Am Mittwoch wird die Beratung der Anfrage über die Gewerbeverträge fortgesetzt.

Abgeordnetenhans. (Sitzung vom 15. Januar 1901.) Das Abgeordnetenhans legte heute die erste Etatsberatung fort. Der Reichswahlminister, Herr v. Zedlitz, beauftragte die Ministerialpolitik. Gerade wie der Finanzminister empfiel Herr v. Zedlitz dem Reich eine Erhöhung der indirecten Steuern anstatt einer der Einkommensteuern Erhöhung der Motivulabehträge. Mit Freuden acceptierte Herr v. Zedlitz die Versicherung des Ministerpräsidenten Graf v. Bismarck, der die Politik der Landwirtschaft und Ackerbau sich dem Kanalvorlage fast ganz in deutschen Sinne, wie am ersten Tage der Beratung Graf Bismarck. Auch aus der Richtung des freikonservativen Führers ging hervor, wie Herr v. Zedlitz mit seiner Beschränkung hielt, daß die Kanalvorlage entgegen angenommen oder verschleppt werden würde. Freilich v. Zedlitz gelte meinetwegen Abg. Richter persönlich in einer Art an, wie sie sonst nur zu den Weisheitsheiten eines Albernams v. Sonnenberg zu gehören pflegt. So machte es Abg. v. Zedlitz, um nur eine seiner vielen Un-

schlichkeiten zu erwähnen, dem Abg. Richter zum Vorwurf, daß er Wiße über den Namen des Oberen Staatsrats gemacht habe. In Wirklichkeit hat der Abg. Richter in seiner Rede am Montag auch nicht die leiseste Anspielung auf den Namen Durrath gemacht. Hervorzuheben ist noch, daß Herr v. Zedlitz es so darzustellen versuchte, als ob in der Einennung der f. 3. gemäßigten Landstände zu Regierungsräten gar keine Beschränkung läge. Der Landrat ist dem Reglement nicht bloß coordiniert, sondern bloß in seiner ganzen Geltung überlegen. Steinbrunn gab der Etatsredner der Freisinnigen Versicherung Abg. Ehlers dem Herrn v. Zedlitz Recht. Herr Ehlers erklärte auch, es mache der rechten Seite Schande, wenn sie ihre Anschauung über die Kanalvorlage geändert habe. Im übrigen brachte Abg. Ehlers eine Reihe von Eingelichten, zum Theil durchaus weitreichender localer Natur, vor, deren Erörterung wohl besser der Specialberatung vorbehalten geblieben wäre. Abg. v. Zedlitz erklärte, daß eingeleitete die Beschränkung der Polen dar. Er polemisierte gegen die bekannten Artikel der „Berliner Correspondenz“. Die sogenannte „politische Gefahr“ sei durch verbesserte Maßnahmen der Regierung insbesondere auf dem Gebiete der Schule, heraufbeschworen worden. Dem gegenüber fügten die Minister v. Miquel und Studt die Polenpolitik der Regierung zu rechtfertigen. Herr v. Miquel leistete sich dabei den historischen Satz, die Polenfrage sei als eine nationale Frage zu weit gefaßt, das höchstens nur noch der Abg. Richter sich auf Seiten der Polen stelle. — Zum Schluß der Sitzung lagte noch der Abg. Dr. Hahn sein bekanntes agrarisches Sprüchlein her. Herr Hahn bestritt zwar mit Entschiedenheit, daß zwischen Agrarier und Regierung zur Kanalvorlage eine Vereinbarung zu Stande gekommen wäre auf Grund des Zugeländnisses höherer landwirtschaftlicher Zölle, äußerte aber gleich hinterher, die Reichstag müsse erst den neuen Zolltarif erledigt haben, ehe man an eine Veranschlagung der Kanalvorlage denken könne. Schließlich kam noch der Minister des Innern Frhr. v. Reibnaden auf die Beschwerde des Abg. Sattler über die antinationalliberale Agitation hannoverscher Verwaltungsbeamten zurück. Der Minister erklärte, konservative und Nationalliberale seien gleich national und es müsse verhindert werden, daß aus dem Kampfe dieser Parteien in Hannover und Sozialdemokraten Nutzen ginge. Der Minister trat für ein konservativ-nationalliberales Kartell ein und behauptete, er habe den Conservativen beantragen, die hannoverschen Verwaltungsbeamten zu einer neutralen Haltung zu veranlassen. — Am Mittwoch wird die Etatsberatung fortgesetzt.

— In der Budgetcommission des Reichstages kam am Dienstag bei der Erörterung des Etats der Reichseisenbahnen das Offenbacher Unglück zur Sprache. Allseitig wurden gründliche Reformen zur Verbesserung der Personenwagen, besonders der D-Zugwagen gefordert. Abg. Müller-Sagan rügte, daß die Bezahlung einer Pfalzarte nicht den Anspruch auf einen Platz, gewährleistet. Von verschiedenen Seiten wurde angeregt, daß die Gasbehälter statt unter den Wagen auf den Wagen angebracht würden. Ein Regierungsbereiter erklärte, daß Versuche mit Reformen in der Kuppelung in größerem Umfang geplant seien. Abg. Müller-Sagan gab der Verleumdung den durchgehenden Umfang des Offenbacher Unglücks Schuld. Von einem Regierungsbereiter wurde dies bestritten. Auf eine Anfrage des Abg. Müller-Sagan, was es mit der fälschlichen Eisenbahngemeinschaft für eine Verbindung habe, antwortete ein Regierungsbereiter, ihm sei von einer „fälschlichen Eisenbahngemeinschaft“ nichts bekannt. Es hätten zwar unter einzelnen Bundesstaaten Verhandlungen über Tariffragen stattgefunden, jedoch ohne jede Spitze gegen Preußen. Auf Anfrage des Abg. Eichehoff (Freis. Wpt.) theilt ein Regierungsbereiter mit, daß neuerdings die Locomotiven zum Theil mit Apparaten versehen sind, welche die Kohlenraubbewicklung hemmen sollen. Die bisherigen Versuche mit electricchem Licht seien nicht ermutigend.

— Die Reichstagscommission für den Toleranzantrag des Centrums hat am Dienstag ihre erste Sitzung abgehalten, sich aber alsbald verlegt, um erst dann in Betracht kommende Material sowohl im Reich als auch in den Einzelstaaten von den Regierungen einzuzufordern. Man glaubt, daß dieses Material vor Anfang Februar nicht wird bereitgestellt werden können.

— Bezüglich der Zweihundertjahrfeier des Königreichs Preußen ist in Reichstags beschlossen worden, daß der Präsident die Glückwünsche des Hauses Sr. Majestät dem Kaiser überbringen wird und wegen der Anwesenheit des Präsidiums beim Hofeste am 18. d. M. die Plenarsitzung an diesem Tage ausfallen soll. Die Mitglieder des Präsidiums haben zwar auch dem 17. Einladungen zur Theilnahme an dem Ordensfest, speziell der Investitur des Kronprinzen erhalten. Es scheint aber fraglich zu sein, ob an diesem Tage die Plenarsitzung ausgesetzt werden wird.

Vollwirthschaftliches.

— Das die Regierung über die Nothwendigkeit eines „besseren Schutzes der Landwirtschaft“ sich mit den Konservativen und Agrariern einig ist, beweist die „Kreuzzig.“ zu ihrer Begründung nicht; über das Moment des Grundwirthschaftlichen gehe die Verhandlung „bis jetzt“ aber nicht hinaus. Ein 5 Mark-Zoll habe „den Standpunkt des bären Geschäftes aus nichts besonders veränderndes“ für die Konservativen. — Gegen jede Erhöhung der Getreide-

zölle und für langfristige Handelsverträge hat der freisinnige Bürgerverein zu Magdeburg-Astfadt an den Magistrat und die Stadtordneten-Versammlung zu Magdeburg eine Eingabe gerichtet, welche diese städtischen Behörden auffordert, das preussische Staatsministerium nach dem Vorbilde anderer Städte zu ersuchen, im Sinne der Petition Preussens Vertreter im Bundesrathe zu instruiren.

— Für einen Minimalzoll von 7,50 Mk. ist in Elberfeld nach der „Rein-Weiß. Zig.“ in einer händlichen Versammlung der Abg. Dieblich Hahn eingetreten. „Nach allen angefertigten Berechnungen“ „brauche“ der Agrarier diesen Zoll. Mit Hilfe von Zöllen müßten die Preise der 70er Jahre wieder erreicht werden. Die Sonne Weizen habe damals 202,50 Mk. gekostet, so müßte es wieder werden. — Im Dezember betrug in Preußen nach der „Statist. Corr.“ der Durchschnittspreis für die Sonne Weizen 148 Mk. Hier zeigt sich klar, wohin die Reise gehen soll bei den Zolltarifverhandlungen! Einen Minimalzoll von 7,50 Mk. hielt in dieser Versammlung ein anderer Redner noch für zu niedrig. 8 Mk. müsse die Mindestgrenze sein. Abg. Hahn war natürlich von dieser Anregung entzückt und beistete sich, zu versichern, daß er in Berlin dafür eintreten werde.

— Das Einkommen, welches zur preussischen Einkommensteuer veranlagt ist, betrug in Preußen bei allen Jeniten zusammengemessen 1900 7841,3 Millionen Mark gegen 7257,8 Millionen im Jahre 1899, 6774,0 im Jahre 1898, 6375,0 im Jahre 1897 und 5724,0 im Jahre 1892. Die Zunahme, die in den Jahren bis 1896 nie mehr als 160 Millionen Mark jährlich betrug, belief sich von 1896 bis 1897 auf 289 Millionen, von 1897 zu 1898 auf 400 Millionen, von 1898 zu 1899 auf 483 Millionen und von 1899 zu 1900 auf 583 Millionen Mark. Seit dem Jahre 1892, dem ersten Jahre unter dem Einfluß der neuen Steuergeetze, ist das steuerpflichtige Einkommen in Preußen um 2117 Millionen Mark, also um 37 pCt., gestiegen. Die Zahl der Personen mit einem Einkommen von über 900 bis 3000 Mark ist von 2701209 auf 2963218 gestiegen, so daß diese Personen jetzt 87,74 (1899 87,36) pCt. der Gesamtanzahl aller Jeniten ausmachen. Die Jeniten mit einem Einkommen von über 3000 bis 6000 Mk. sind von 251169 auf 265591 gestiegen, die mit einem Einkommen von 6000—9500 Mk. von 68587 auf 72215, die mit einem Einkommen von 9500—30500 von 57232 auf 60840, die von über 30500 bis 100000 Mk. von 11629 auf 12580 und die von über 100000 von 2331 auf 2652.

— Ein Kasel durch den Stillen Ocean. Die englische Zeitungen auf Grund von authentischen Informationen mittheilen, ist in diesen Tagen zwischen Vertretern des Colonial Office in London, der Regierungen von Neu-Südwales, Victoria, Queensland und Neuseeland, einerseits und der „Telegraph Construction and Maintenance Company“ andererseits der Vertrag über die Herstellung und Legung eines unterseeischen Kabels von enormer Ausdehnung und Wichtigkeit zum Abschluß gelangt. Es handelt sich um nichts geringeres, als um die Verbindung von (Britisch) Nordamerika mit Australien durch einen Kabelstrang, welcher von der Insel Vanuwer bis nach Queensland und Neuseeland geführt werden soll, den Stillen Ocean also in der Richtung von Nordost nach Südwest durchqueren wird. Als Zwischenstoppunkte werden dabei lediglich die Fanning-Insel (zur Gruppe der „Amerika-Inseln“ gehörig), die Fidjischen und die Norfolk-Inseln dienen, die sämmtlich im britischen Besitz sich befinden. Die Länge des projectirten Kabels wird gegen 15000 Kilometer betragen; die Gesamtkosten für dessen Herstellung und Legung sind auf 1,8 Millionen Pfund Sterling (36 Mill. Mk.) veranschlagt, der laufende Meter wird also im Durchschnitt auf 2,40 Mk. zu stehen kommen. Die Fertigstellung der ganzen Kabelstrecke muß verträglich spätestens bis zum Ende des Jahres 1902 erfolgen.

Provinz und Umgegend.

4. Osterfeld, 12. Jan. Daß es auch im 20. Jahrhundert in unserer Gegend, die doch sonst Ansehen auf Cultur macht, noch eine ganze Menge leichtgläubiger giebt, beweisen die Vorgänge im benachbarten Drie 3. Dort stellt sich zu Herrn ein angeblich aus Gera kommender Himmelsbruder ein, welcher in der Wohnung des Herrn K. spiritistische Abend veranstaltet, welche nach eigenen Aussagen des Herrn K. stets überaus fruchtbar sind. Spezialität des betreffenden Künstlers sind Briefe, welche Verstorbenen aus dem Himmel an ihre Angehörigen schreiben. Einen solchen Brief bekam auch eine Familie W. in 3. von ihrer im vorigen Jahre verstorbenen einzigen Tochter, worin ihnen diese mittheilt, daß es ihr im Himmel sehr gut gehe, sie fahre in der Gluckaufschiffe und noch weiter solcher Blödsinn. Die darüber er-

Freien Eltern sollen diese himmlische Botschaft recht reichlich mit irdischen Gütern (man spricht von 50 Mk.) aufgewogen haben. Man sieht, es ist ein recht einträgliches Geschäft.

† **Benediktinein**, 9. Jan. Unter den Hüttenarbeitern der Firma E. Vogel in Sorge war ein Ortsverein des Gewerksvereins der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter (Hirsch-Dunder) gegründet worden. Als der in Leipzig wohnhafte Besitzer des Hüttenwerkes die Gründung des Vereins erfährt, macht er sämtlichen Hüttenarbeitern am Sonnabend die Mitteilung, daß sie entweder aus dem Verbands ausschreiten oder ihre Stellung in der Hütte aufgeben müssen. Da die Hirsch-Dunder'schen Gewerksvereine durchaus keine sozialdemokratische Tendenz haben, vielmehr als Produkt besser Selbsthilfe der Arbeiter im Vordergrund des gewerkschaftlichen Kampfes gegen die Sozialdemokratie stehen, muß das Verhalten des Prinzipals in der That überraschen.

† **Deffau**, 14. Jan. Ein Ueberfall, der höchst wahrscheinlich als Mordversuch anzusehen ist, wurde am Abend des 9. d. M. auf einem Feldwege zwischen Deffau und Alten, unweit der sogenannten, gegen den Schlosser K. von hier verläßt. Zwei Männer fielen über K. her, warfen ihn in einen Graben, knieten sich auf seine Brust und verführten, ihn zu erwürgen. Das Ueberfallenen gelang es aber mit verzweifelter Anstrengung aller seiner Kräfte, die Angreifer abzuküßeln und zu entfliehen. Nach kurzer Zeit hatten ihn die Stroche jedoch wieder eingeholt; K. wurde abermals zu Boden geworfen und die Verbrechen stießen ihm, um ihn am Schreien zu verhindern, ein Taschentuch in den Mund. Darauf machten sie Miene, ihn nach einer demnachbaren Gefesse zu schleppen, wahrscheinlich um dort ihr Verbrechen zu vollenden. Jetzt näherten sich aber zwei Arbeiter

dem Thatore und die Verbrecher ergriffen die Flucht. Es ist noch nicht gelungen, sie zu ermitteln. Als einziges Corpus delicti hat K. ein Stück des rothen Taschentuches in Händen, welches ihm in den Mund gesteckt worden war. K. sollte demnachst in einer Sache als Zeuge vor Gericht vernommen werden; möglicherweise hatte der Ueberfall den Zweck, K. unschädlich zu machen.

† **Leipzig**, 7. Jan. „Leipzig wird Kriegs-hafen“, so wenigstens nach einem — brasilianischen Blatte, welches, den „L. N.“ zufolge in reinlich portugiesisch unter den „Regien Telegrammen“ seiner Nummer vom 10. November thatsächlich und allen Ernstes ankündigt: „Paris, 9. Nov. Ein Telegramm aus Brasilien meldet, daß der Bau eines Kriegshafens in Leipzig beschlossen sei, der von gleichem Umfang wie der Rielers sein wird.“ — An dieser lustigen Meldung ist nur bemerksenswert, daß die Franzmänner mit ihrer Geographienkenntnis also seit vollen 30 Jahren noch immer keinen Deut weiter gekommen sind; die Portugiesen in Südamerika aber natürlich auch nicht.

Bermischtes

* (Ein Wittvergehalt von 150000 Gulden) hat die zweite holländische Kammer dem künftigen Gemahl der Königin von Holland für den Fall bewilligt, daß die Königin vor ihm stirbt. Die Bewilligung erfolgte erst, nachdem der Finanzminister Verdon erklärt hatte, daß es die Pflicht des niederländischen Volkes sei, die Zukunft des künftigen Gemahls, der sein Vaterland verlassen, auf seine Personalität bezuglich und alle Forderungen, die die Stellung eines Gemahls der Königin durchaus keine angenehme sei. In der Kammer fand die Forderung sehr entschiedene und zähe Gegner, vornehmlich auf sozialdemokratischer Seite. Der Abgeordnete Troelstra versetzte sich dabei nach der „W. B.“ zu der Bemerkung, daß, da der zukünftige Gemahl der Königin aus einem Lande

stamme, „dessen Rückständigkeit eine europäische Entschickung“ sei, es Pflicht sei, genau zuzusehen, daß die Königin innewald der engen, von der Verfassung vorgezeichneten Grenzen ihre Funktionen ausübe; dabei ließ er noch die Bemerkung einschleusen, „er hoffe, daß es der Königin gelingen werde, ihren jugendlichen Gemahl den Gesinnung an edelern Vergnügungen beizubringen, als solchen, zu denen er seine Neugier während der Verlobungszeit herangezogen habe“. Die Zeitungen hatten nämlich mit gewöhnlicher Regelmäßigkeit ihren Lesern berichtet, wann und wie oft der Herzog ins Schloß im Loo mit Eichenlaub am Hute zurückgekehrt sei, zum Zeichen, daß er einen Reiboch oder Hirsch erlegt habe. Als Beweis wie wenig die Maß der Königin in der holländischen Bevölkerung gefällt wird, führt die „W. B.“ an, daß die in Amsterdam für ein der Königin zu überreichendes Hochzeitsgeschenk veranstaltete Sammlung den Betrag von kaum 30000 Gulden erreicht hat.

* (Aus Konig.) Eine wenig glaubwürdige künftige Meldung erlittete gestern bei der Polizeibehörde in Köln ein Dillhergehele Max Wolff, aus Bromberg gebürtig, der bei der Fremdenlegation in Belabbes diente und jetzt auf der Wanderfahrt ist. Wolff teilte mit, ein deutscher Fremdenlegationsrat habe ihm erzählt, er wolle, anstatt von den Portugiesen sich beibrücken zu lassen, nach Deutland lieber zurückkehren, um den in Genußigkeit mit einem anderen in der Trunkenheit verlebten Nord an Winter in Konig zu führen. Der Name des Mörders ist unbekannt. Er dient in der 25. Compagnie des ersten Regiments in Belabbes, Provinz Dron, und war Fleischhergehele in Konig. Wolff macht angeblich einen glaubwürdigen Eindruck. Die Kölner Polizei hat die Verhandlungen eingeleitet.

* (Daß die Indianer nicht aussterben) hatte schon vor etlichen Jahren Baron Pope, Offizier in der Armee der Vereinigten Staaten, auf Grund seiner Studien über die Rothhäute nachzuweisen gesucht. Diese Annahme findet durch die letzte Volkszählung eine Bestätigung. Diese zeigt sogar eine Vermehrung der Indianer, denn während es 1860 im Gebiet der vereinigten Staaten 264000 Rothhäute gab, weist die letzte Volkszählung 331000 auf. Weidmässig wurde festgestellt, daß diejenige Stamme, die am meisten in der Civilisation vorgeschritten waren, zunehmen, möglichen die übrigen langsam aussterben. Es ist dies sehr erklärlich, denn mit den „wild“ lebenden Indianern pflügen die Amerikaner, Beförden wie Farmer, nicht viel Federlebens zu machen.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Am 18. Januar, dem Gedenktage des hochwunderthätigen Heilens des Königsreichs Preuzen, finden der Hofschaffersdienst, sowie der Erb- und Landbesitzdienst wie an Sonntagen statt.

Merseburg, 15. Januar 1901.

Kaiserliches Postamt. Lattemann.

Bekanntmachung.

Vom 16. Januar ab ist der Eisenverkehr zwischen Merseburg einerseits und Ballhausen (Selma) andererseits zugelassen. Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 50 Pfg.

Merseburg, den 15. Januar 1901.

Kaiserliches Postamt. Lattemann.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Landbesitzer mit sich führt, welches bei Eintragung der von ihm unterwegs angekauften Sendungen mit Werthangaben, Einlieferungen, Packanweisungen, gewöhnlichen Packeten und Nachnahmeverbindungen, sowie der ihm übergebenen baar. Geldbeträge für Zeitungen Postverzeichnisse u. s. w. dient. Will ein Aufseher die Eintragung selbst bewirken, so hat ihm der Landbesitzer das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenlandes durch den Landbesitzer muß dem Aufseher auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Heberzeugung von der Richtigkeit der richtigen Eintragung gewährt werden.

Merseburg, 12. Januar 1901.

Kaiserliches Postamt. Lattemann.

Unsere Mitglieder eruchen wir, zur Feier des 200. jährigen Bestehens des Königsreichs Preuzen am 18. d. M. ihre Häuser mit Fahnen zu schmücken und abends von 7 Uhr ab zu illuminiren.

Merseburg, den 11. Januar 1901.

Der Magistrat.

Holzauktion.

Freitag d. 18. Januar 1901,

vormitags 11 Uhr,

am 40 Santen Weidenbüschel, am Tollenhener Wege lagernd, sowie 6 Stück an der Soale und Luppe liegende Poppen in der Länge von 1 m 48 cm bis 2 m 61 cm, in der Dicke gemessen, meistbietend zum Verkauf. Sammelplatz am der Saalbrücke der Halle'schen Gasse.

Ritterant Seopau.

Eine gut erhaltene Sobelbank

zum Kauf gesucht.

E. P. Pfefferkorn & Co.,

Merseburg.

Zwangsvollstreckung.

Sonnabend den 19. d. M.,

vormitags 10 Uhr,

versteigere ich in „Cafino“ hier:

1 eich. Büffel, 1 Servir-

tisch, 1 gr. Sophaatisch u.

versch. andere Möbel.

Merseburg, 16. Januar 1901.

Tauchnitz, Gerichtsnotar.

Auction.

Donnerstag, 17. Jan. 1901,

mitags 12 Uhr,

versteigere ich in der Gemeindekanzlei in Grant-

schütz am 30. Mr. Hendenbarhent, 20

Mr. Hendenbarhent, 60 Mr.

Hendenbarhent, 1 Nähmaschine

für Schneider, complet,

an den Bestreitenden gegen sofortige Zahlung.

Merseburg a. S., den 16. Januar 1901.

Kaumann, Gerichtsnotar.

Holz-Verkauf

in Wegwitz.

Freitag den 18. d. M. sollen

eine größere Anzahl

Hansen Holz

(vieler starke stämmige Stangen) öffentlich meist-

bietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Verkaufung: 10^{1/2} Uhr an der Berg-

wente. Bachmann.

Jagdverpachtung.

Sonnabend den 19. Januar,

nachmitags 4 Uhr,

soll die Jagd der Gemeinde Kriegsdorf im

hiesigen Gasthause öffentlich meistbietend ver-

pachtet werden. Bedingungen im Termine.

Kriegsdorf, den 14. Januar 1901.

Der Ortsvorstand.

2 Damenmasken

bislig zu verleißen

Delgrube 20/21.

2 Herrenmasken

zu verleißen

Markt 27. I.

Eine elegante Damenmaske

ist zu verleißen. Zu erfragen

Dammstraße 4.

Freundliche Wohnung,

1 Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zu-

behör, zu vermietten und 1. April zu beziehen.

Näherses bei

Carl Schmidt, Bierhandlung,

Unteralkenburg.

Freundliche Wohnung, 1. Etage, 3 große

Zimmer, Küche u. Zubehör, an ruhige Miether

zum Preise von 400 Mk. per 1. April zu

vermietten.

Freundliche ruhige Parterre-Wohnung mit

Garten, 4 gr. Zimmer, 1 Kammer, Küche und

Zubehör, zum Preise von 450 Mk. per sofort

oder später zu vermietten. Zu erfragen in

der Grube, d. W.

Eine kleine Stube u. Kammer für 14 Thlr.

zu vermietten und 1. April zu beziehen.

Schmalstraße 17.

Verleijungshaber in die 3. Etage

für 180 Mark zum 1. April zu bez-

mießen.

Paul Berger, Neumarkt.

Herrschastliches

Wohnhaus

mit Garten, Pferdehals und Wagens-

remise sofort zu vermietten und vom

1. April an zu beziehen.

Henschkel, Leumae Str. 4.

Wohnung, neu renovirt, 4 Z.,

sofort beziehb.,

Henschkel, Leumae Str. 4.

Halleische Str. 5

ist an ruhige Miether die renovirt, mit Bade-

einrichtung versehen obere Etage sofort abzugeben.

Wohnung per 1. April zu vermietten

Hofmarkt 12.

Die Parterre-Wohnung

im Hause Weihenfelder Str. 5 ist zu ver-

mietten und 1. April d. J. zu beziehen.

Näherses Markt 31, im Comptoir.

Die erste Etage

Poststraße 8 a ist 1. April zu beziehen.

Das Nähere

Poststraße 8 a.

Eine Parterre-Etage zu vermietten und

1. April oder später zu beziehen

Zeichstraße 10 a.

II. Etage

zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen in

der Expedition d. W.

Kleineres Logis,

am liebsten parterre, mit schattigen Garten

für die Zeit vom 1/4. eent. 1/5. bis 1/10.

als Sommerwohnung gesucht.

Gest. Offerten sind sub B 13 in der

Expedition d. W. niederzulegen.

Für Fleischbeschauer

gibt die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare

stets vorräthig die Buchdruckerei von

Th. Böhmer, Delarue Nr. 5.

Robert Heyne's

Kinder-Nährzwieback

ist auch zu haben in der

Neumarkt-Drogerie.

Illuminations-

Lämpchen,

Illuminations-Lichte

empfehlst bisligst die

Licht- und Seifenhandlung

Meta Gläser,

Gotthardstr. 18.

Tuchrester

sind angekommen

Delarue II, 2 Tr.

Illuminations-Lichte

à Paket 40 Pfg. empfehlst

P. Beendorf, Vorwerk 10.

Ia. frische Reh-Rücken,

-Keulen und -Blätter,

feinste Fasanenhähne,

feinste hiesige Gänse,

junge Enten, steyrische

Poularden, Suppenhühner

empfehlst

E. Wolff, Hofmarkt.

Donnerstag Abend und

Freitag früh empfehlst

Kaldaunen

Rob. Reichhardt.

Prima Mast-

Rindfleisch,

à Pfd. 50 Pfg., empfehlst

fortwährend

E. Nürnberger.

Mein diesjähriger

grosser Inventur-Ausverkauf

danert ununterbrochen bis zum 31. d. M. fort.

Nach beendeter Inventur-Aufnahme sind in allen Abteilungen große Waarenvorräthe mit bedeutenden Abschreibungen zum Verkauf ausgelegt und lade ich zur gefälligen Besichtigung derselben ergebenst ein.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Entenplan 3.

Feinsten
Blüthenhonig
eigener Züchtung empfiehlt **G. Malpricht.**

Frisches Rehwild,
als: Rücken, Keulen, Blätter,
junge feiste Fasanen,
junge Perlhühner, Poulets,
Vierländer Gänse u. Enten,
frische Sülze,
lebend frischen Angel-
Schellfisch
empfehlte **C. L. Zimmermann.**

Der neue Kursus
für Hand- und Kunstarbeiten,
sowie Schnittzeichnen u. Zuschneiden
beginnt am 21. Januar.
Elise Naumann.

Schablonen
zur Wäschezwecke
aller Arten in nur bester Ausführung, als: verzierte Buchstaben, römische Buchstaben, Kreuzlich-Buchstaben, sowie
Monogramme
in 12 verschiedenen Arten von 20 Pf. an.
Langnetten, Nanten, Eden, Hemdenpassien
in reichster Auswahl empfiehlt
Hugo Kaether,
Markt 14.
Geschickte Doppelnamen zum Aufnähen an Wäsche.

Gute Speise-
Kartoffeln
à Centner 2 Mark,
Gersten- u. Haferstroh, sowie
Gersten- und Haferstreu
sind in großen Partien, im Ganzen und
einzelu billig abzugeben in
Rosch's Biegelei.
Deutscher Kaiser.
Seit
hauschl. Würst.

Am 27. Januar, Geburtsstag Sr. Maj. des Kaisers.
Fahnen, Flaggen, Banner, von rein wolleuen Schiffssegelguttuch,
z. B. billige Nationalfahnen, Adlerfahnen u. Wappenschild, Transparenz, Sappions, Fackeln, Feuerwerk.
Fest-Katalog gratis und franko.
Bonner Fahnenfabrik (Kaiser- u. Königs) in Bonn sind die
Bestellungen werden zu Fabrikspreisen angenommen bei:
L. Daumann, Merseburg.

Commercial Union, Feuerversich.-Gesellsch.
Nachdem Herr P. Böhge in Merseburg krankheitshalber die Agentur unserer Gesellschaft niedergelegt, haben wir dieselbe dem Schneidermeister Herrn **A. Thieme** daselbst, Sixtberg 25, übertragen, was wir hiermit zur Kenntniss unserer verehrl. Versicherten bringen.
Exkurs, im Januar 1901.
Die General-Agentur. **H. Fröhlich.**
Auf Vorstehendes höflich Bezug nehmend, halte ich mich zum Abschluss von Feuerversicherungen für genannte Gesellschaft bestens empfohlen und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.
Merseburg, im Januar 1901.
A. Thieme, Sixtberg 25.

FAY'S
ächste Sodener
Mineral-Präparat
ist das wirksamste Mittel gegen Nieren-
Leiden, Kataract, sowie Heilung der Blau-
mangorgane.
Für nur 85 Pfg.
per Schachtel zu er-
halten in allen Apotheken
und Drogerien,
Mineralwasserhandlungen
u. v.

Illuminations-
Lämpchen,
Illuminations-
Lichter
empfehlte billigt
Franz Wirth,
Seifenfabrik.

Grüne Keringe
empfehlte
W. Krähmer.


Frischgeschossene
Gäsen
treffen heute in großer Auswahl ein bei
E. Wolf, Hofmarkt.

Illuminations-
Lämpchen
liefern und nehmen auch solche zur Füllung an
K. H. Elbe jun.,
J. H. Elbe sen., Schmolestr.
Unteralten-
burg.

Zur Feier des 200 jährigen
Bestehens d. Königreichs Preußen
findet am
Freitag den 18. d. M.,
abends 8 Uhr,
im großen Saale des „Evoli“ ein
Fest-Commer
statt. Zu dieser Feier laden wir
unsere Mitbürger ergebenst ein.
Der Vorstand
der Ortsgruppe des Patriotischen
Bereins.
Klingholz, P. Blankenburg,
G. Grun sen.,
K. Günther jun., P. Hetzer,
Rich. Klee, E. Malpricht,
Rostock, H. Sauer,
A. Schwengler, v. Wangelin.

Hohenzollern.
Heute
großes Schlachtfest.
Freitag 9 Uhr Weißfleisch,
abends Brat- und frische
Würst mit Kartoffelsalat.
Anschließend reichlicher Anstich
Urgnell sowie Weißenfesler v. Dettler.
Hochachtung
A. Bazel.

Montag den 21. Januar,
abends 7 Uhr,
Drittes Künstler-
Concert
im Ngl. Schloßgarten-Pavillon.
Fraulein **Margarethe Dieker** (Gesang).
Herr **Jean Marteau**, Violinvirtuose aus
Paris, Professor am Conservatorium in Genf.
Eintrittskarten nummerirt à 3 Mk., nicht
nummerirt à 1,50 Mk. in der **Stollberg's-**
chen Buchhandlung.

Männer-Turn-Verein, E. V.
Sonntag den 20. d. M.
Turnfahrt
u. **Wädheln.**
Sammelplatz: „Hirtlings-
Soh“ vormittags 9 1/2 Uhr.
Abmarsch gegen 10 Uhr.
Der Oberturnwart.

Ein tüchtiger
Tischler,
fleißiger Arbeiter, findet sofort dauernde Stellung.
Ed. Pfefferkorn & Co.,
Merseburg.

Ein tüchtiger
Ein Lehrling
kann zu Oheim eintreten.
Richard Baumann,
Bädermeister.

Einem Lehrling
sucht zu Oheim
Kellermann, Fleischermeister.

Einem Lehrling
sucht zu Oheim
Oscar Hüthel, Bädermeister.

Einem Lehrling
sucht zu Oheim
Karl Hoffmann, Tischlermeister,
H. Ritterstr. 16.

Lehrling
mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern,
per Oheim gesucht.
G. Brandt, Gottthardstr. 13.

Ein ehrliches kräftiges
Dienstmädchen
wird per 15. Februar oder später gesucht
Sand Nr. 3.

Am 1. Februar wird eine **Aufwartung**
für einige Morgenstunden gesucht
Zeldstraße 7 a.

Ein anständiges, arbeitssames
älteres Mädchen
von außerhalb sucht sofort in Stellung zu
treten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Zeldstraße 7 a.

Eine Aufwartung
oder ein ordentliches Dienstmädchen für
fort gesucht
Restaurant Bellecour.

Der Stadtanfrage unserer heutigen
Nr. liegt eine Extra-Beläge der Dampf-
Brauerei **B. J. Williams in Köln** (Beläge
lage bei **G. L. Zimmermann, Merseburg**
Burgstr. 15) bei.

Hierzu eine Beilage.

Das Orchester hielt sich unter Herrn Kapellmeister Dr. Kun-
wald's Führung auf. — Im Schauspiel befiel sich am
Dienstag Herr Wilhelm Müller und zwar mit seinem
ausgezeichneten Director Striebe in „Naub der
Sabbatenhinnen“. Mit einem interajanten Weite, dem Schaus-
piel „Freilich“ von Georg Weide, machte Herr
Director Weidmann aus dem Dramenkreis bekannt. Das Ge-
schick bildet einen Beitrag zur Frauentrage, die der Verfasser in
feinlicher, wenn auch nicht einwandfreier Weise zu Gunsten
der Frauen-Emancipation behandelt. Weber auf den In-
halt des Stücks, noch auf die nicht immer glückliche Zeichnung
der einzelnen Charaktere vermag ich hier näher einzugehen;
nur den lauten Erfolg, den das Stück hier wänt der vor-
trefflichen Aufführung erzielte, will ich feststellen haben.
Allen voran sind Frä. v. Schütz und Herr Hübsam als
ausgezeichnete Vertreter ihrer Rollen zu nennen. — Im
Theater-Exakte gab es am Montag eine veritable Pre-
miere: — In Anwesenheit der Autoren eroberte der Schwant:
„Der historische Festzug“ von Willy Jacoby und
Arthur Hippelich zum überaus ersten Male das Bild
der Lampen. Der Schwant wurde in flotter Weise gespielt
und belacht. — Im Uebrigen ist es ein „Schwant“ d. h. es
ist verbotener, Bermanit und Loggins suchen. Geiern eröfnete
Frä. Laura Heese vom Mühlengraben Hoftheater ein Gastspiel
in der Schachtel-Revuette „Die Wiffen“ von Fritz
Philippi. Ich komme im nächsten Bericht darauf zurück.

Öffentliche Schöffengerichtssitzung

am 10. Januar.

In öffentlicher Sitzung wurden vom hiesigen Schöffengericht folgende Straffachen verhandelt:

1) Die Arbeiterin verw. Anna K. geb. D. zu Halle a. S., geboren am 16. November 1871 in Uckeritz, Kreis Götzen, noch nicht verheiratet, ist angeklagt, durch mehrere selbständige Handlungen hier in der Zeit vom 29. September bis 2. October 1900 ihrer damaligen Dienstpflicht zwei Frauenhanden, die sie in Gewahrsam hatte, sich rechtswidrig zugeeignet und ferner noch ein Frauenhemd, ein Herrenhemd und Kopfkissenbezug sowie verschiedenes Kinderkleidung in der Nicht rechtmäßiger Zueignung weggenommen zu haben. Sie wurde wegen Unterschlagung und Diebstahls nach Antrag zu einer Gesamtstrafe von 3 Tagen Gefängnis verurtheilt.

2) Der Arbeiter Oskar S. zu Halle a. S., geboren den 28. März 1879 zu Merseburg, noch unbekannt und der Arbeiter Max B. d. selbst, geboren den 12. September 1877 zu Weidenburg, wegen Diebstahls angeklagt, sind angeklagt, in der Nacht vom 23. zum 24. September 1900 zu Merseburg durch lautes Singen und Schimpfen ungebührlicher Weise aufstörende Lärm erregt zu haben und S. durch eine zweite selbständige Handlung vorzüglich und rechtswidrig Gegenstände, welche zum öffentlichen Nutzen dienen, beschädigt zu haben, indem er eine der südlichen Gasanstalt zu Merseburg gehörige, zur Beheizung einer öffentlichen Straße dienende Gaslampe herausgerissen verurtheilt, wodurch die Gas-Öfen fallend in Gefahr gekommen sind. Wegen ungebührlichen Lärm wurde gegen jeden auf 5 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Haft erkannt. S. wurde außerdem wegen der Sachbeschädigung noch zu 10 Mark Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängnis verurtheilt.

3) Der Diensthilf Paul E. zu Köffen, 19 Jahre alt, noch nicht beiratet, ist angeklagt, in der Nacht vom 30. September bis 1. October v. J. zu Leuna vorzüglich und rechtswidrig das Gartenloos des Gasmotors R. durch Abreißen einer Baute beschädigt zu haben und wurde deswegen nach Antrag zu 3 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Gefängnis verurtheilt.

4) Die verheiratete Arbeiterin Johanne Ida B. hier, geboren in Mücheln am 16. November 1871, noch unbekannt, ist angeklagt, in Merseburg in der Zeit vom Februar bis October vor. Jahres durch eine sorgfältige Handlung fremde bewegliche Sachen, die sie in Gewahrsam hatte, nämlich Gelobetische von zusammen 123 Mark 30 Pf., welche sie für den Bäckermeister E. hier für Backwaren, die sie als dessen Weib auszugeben hatte, von Handen verheimlicht hatte, sich dadurch rechtswidrig zugeeignet zu haben, daß sie das Ge-
bäck für sich verbrauchte. Sie wurde wegen Unterschlagung zu 10 Tagen Gefängnis verurtheilt.

5) Der Wirteneinder Friedrich S. hier, geboren den 3. October 1864, unbekannt, ist angeklagt, am 15. August 1900 hieselbst seinen Bruder, den Schmiedeladenbäcker Wilhelm St. zu Uebersulzbürg mit der Begehung des Verbrechens des Todtschlags bedroht zu haben, indem er zunächst mit einem gekümmten Rasenmesser, dann mit einem Spaten in der Hand auf ihn zugehend und ihm zu rufen, er wolle ihn erlöchen und er werde ihn todtschlagen“. Das Urtheil lautet auf Freiprechung.

6) Der Bäckermeister August L. zu Tagewerden hat nach Strafandrohung eines hiesigen Volkstgerichtes am 4. Dezember v. J. vormitags gegen 10^{1/2} Uhr in der Breitestraße hieselbst sein belanntes Fuhrwerk längere Zeit ohne Aufsicht und ohne die Pferde auf der linken Seite abgeknüpft zu haben lassen. Es hatte deshalb die Polizei-Verwaltung auf Grund der Strafbefehlsgeldung gegen den Rechtswidrigen durch Strafverfügung eine Geldstrafe von 2 Mark oder 1 Tag Haft festgesetzt, wiewegen rechtsichtig Abwehrpferd erhaben und auf gerichtliche Einberufung angetragen worden ist. In der Hauptverhandlung verließ es bei der vorgebrachten Strafe. Auch die Kosten des Verfahrens hat L. zu tragen.

7) Der Handarbeiter Thomas St. hier, geboren in Loschwitz, C. S., am 17. Dezember 1867, mehrfach wegen Alibiablenkung bestraft, und der Handarbeiter Andreas Albert D. hier, geboren in Vermooß, Böhren, am 22. September 1861, hieselbst verurtheilt, darunter auch wegen Alibiablenkung, sind angeklagt, gemeinschaftlich in Merseburg am 18. September 1900 durch zwei selbständige Handlungen einen zur Vollziehung von Weichen und Anordnungen der Verwaltungsbehörden berufenen Beamten während der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes fälschlich angegriffen zu haben. Zuerst hatte St. die betreffenden Polizeibeamten, welcher von dem Mechaniker B. aufgefordert war, die Namen der beiden Angeklagten, welche letzteren vorher gefangen, festzustellen, mit dem Faust in das Gesicht und dann so vor die Brust geschlagen, daß der Beamte zu Boden fiel. St. hatte fälschlich dem Beamten den Säbel entziffen, um ihn damit zu schlagen, während D. danach den Säbel des Beamten erlöchte und damit zu einem Schläge nach dem Kopfe des Polizeibeamten aussetzte, fälschlich auch von hinten mit dem offenen Taschenmesser auf den Beamten losging. Außerdem hatten die Angeklagten den Mechaniker Oswald B. gemeinschaftlich vorzüglich fälschlich mißhandelt, indem sie beide ihn mit Häuten hießen und zu Boden warfen. D. allein

hatte ferner durch eine weitere selbständige Handlung seine Ehefrau Marie geb. J. dadurch, daß er mit dem offenen Faust auf sie einwirkte und dieselbe nach ihrem Körper warf, ohne sie zu treffen, mit der Begehung eines Verbrechens bedroht. St. wurde wegen Alibiablenkung zu 1 Jahre Gefängnis und D. deswegen zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Wegen der Sachvernehmung hier, des B. wurde beschließen, die Sache zu vertragen und den Aufenthaltsort des Verletzten zu ermitteln und dann noch einen Zeugen zu laden. Von der Anklage der Bedrohung wurde D. jetzt gesprochen, weil dessen Ehefrau als einzige Zeugin ihre Aussage verweigerte. Der Zeuge C. der wüthig betrunken und manken vor Gerichtsstelle erschien, auch ungebührliche Antworten gab, wurde deswegen zu 3 Tagen Haft, die sofort zu vollstrecken beschließen wurde, verurtheilt.

Aus den Herren Merseburg und Querfurt.

S. Korbisdrö, 16. Jan. In der heute be-
endeten Campaigne der hiesigen Zuckerfabrik
wurden 1040 300 Centner Rüben verarbeitet.

g. Kapsitz, 15. Jan. Die beiden Schulknaben
Gustav Förster und Eduard Bausfeld aus dem
nahen Wesenitz vergnügten sich am Gise der Ester
als plötzlich die dünne Decke nachgab und beide in
den tiefen Fluß sanken. G. gelang es, sich selbst
aus dem nassen Elemente herauszubekommen und seinen
in der Nähe befindlichen Vater herbeizurufen; diesem
gelang es, auch den zweiten Knaben aus seiner ge-
fährlichen Lage zu retten. — Montag Morgen wurde
ein Einwohner aus Wesenitz in halbe-
erstarretem Zustande aufgefunden; derselbe hatte
jedenfalls am Abend zuvor des Guten etwas zu viel
gethan und da er sich nicht nach Hause gefunden
hatte, an einer Karoefestmiede niedergelegt. Nur dem
Umstande, daß er doppelt warme Kleidung und Holz-
schuhe trug, war es zu danken, daß er nicht erfroren
war. Immerhin bedurfte es geraumer Zeit, ehe er
sich wieder erholt hatte, was er durch den Ausruf
fundgab, „legt ist der Frost raus“. Anscheinend hat
die Kälte nicht gefahrlos überstanden.

S. Fischeilp, 13. Jan. Als heute Morgen
der Führer des bereits mit den Milchkannen
beladenen Wagens sein auf dem Hofe stehendes
Gehirne auf kurze Zeit verlassen hatte, gingen die
Pferde durch und rasteten den feilen Berg hinunter,
bis sie schließlich nur noch die Deichsel nach sich
ziehend, im Hofe des Zeddenbacher Mühlteufel auf-
gehalten wurden. Den Wagen mit den aufgelautenen
Milchkannen fand man stark beschädigt in dem unter-
halb des Weges liegenden Hödergraben Steinbruch.

S. Freyburg a. L., 15. Jan. In unmittelbarer
Nähe von Rosbach (Saale) wurde beim Ueberfahren
des Geleises ein Gehirne des Dampfhebelbesizers
Gerlach hieselbst von dem in Rumburg 4,7 Uhr
abgehenden Rübenzuge erfasst. Die Pferde blieben
sogar todt, während der Führer sammt dem leeren
Wagen bei Seite geschleudert wurde und mit geringen
Verletzungen davon kam.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 17. Jan. Kalt, ab-
wechselnd bewölkt, streichweise Schneefall.

Bermischtes.

* (Zur Königer Nordaffäre) Ist schon wieder etwas
Neues zu berichten. Dienstag Mittag fanden Schulkinder
den Leberzeher des ermordeten Gumnastischen
Winter auf dem Hofe der Mädchenschule. Die Erregung
unter der Bevölkerung ist noch geblieben. Der Fundort des
Leberzeher ist der Winkel zwischen dem Abort der südlichen
Mädchenschule und dem Janz, der den Schulhof gegen die
enge und ziemlich menschenleere Wallgasse hin begrenzt. Die
Wallgasse führt von der Sanitzer Straße hinauf zum Mädel-
strafe; es handelt sich also um eine gleichfalls in der
Nähe des Mädchens gelegene Dertlichkeit, die etwa
300 Schritt von Logengarten, wo die Weikfelder ge-
funden wurden, entfernt ist. Der dunkelblaue Krümmer-
überzieher war frei von Blutspuren, sauer, wie er aus
dem Spind genommen, und wieder feucht noch bereit; er
hat also erst ganz kurze Zeit an Ort und Stelle gelegen.
Der Winkel, wo der Leberzeher gefunden wurde, ist gegen
den Schulhof hin durch einen Verriegelungsapparat; er ist
also völlig unzugänglich und nur eine mit der Dertlichkeit
des Schulhofes genau veritante Herfindlichkeit kann dieses
Verderb gemitt haben. — Dem Staatsanwalt vor vorher
ein Schreiben zugegangen, wonach der Paletot am Dienstag
auf dem Grab Winters liegen würde. Während dort nach-
gesehen wurde, erfolgte der Fund an dem angegebenen Ort.

(13 Personen durch die Feuerwehr gerettet.)
In Charlottenburg brach Montag Abendmittag im Hause
Waggenstraße 10-11 ein größerer Brand aus. In dem
Zweckhause entstand ein so großer Haufen, daß die in dem
Wohnungen der oberen Etagen befindlichen Personen voll-
ständig abgeschnitten waren. Nach längerem Bemühen ge-
lang es der Feuerwehr, sämtliche Klassen — acht Frauen
und fünf Kinder — vom Erstickungstode zu retten.

(In Folge einer Explosion) in einer Gutfabrik
zu London wurden zehn Personen getödtet und mehrere
verwundet.

(Selbstmord auf See) Der Norddeutsche Floß-
dampfer „König“, der Sonntag Nacht in New-York ankam,
berichtet, daß am 3. Januar die Schiffspassagiere Edward
Hermann und dessen Gattin aus Altona Selbstmord
verübt, indem sie über Bord sprangen; sie waren nach
Chicago unterwegs.

(Die Kellereien der Berliner Kaufmannschaft)
haben anlässlich der 200jährigen Jubelkumfester der preussischen
Königswürde aus dem Mittel der Korporation eine
Hogenzollern-Zubiklums-Stiftung im Betrage
von 50 000 Mark beschließen.

* (Strafe eines Zofenabsehers.) Die Straf-
kammer zu Danaburg verurtheilt einen beschäftigten Zofen-
absehender, Alexander Dandergel, der in sehr zahlreichen
Fällen jungen Mädchen die Hüfte angriffen oder abge-
schliffen hatte, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis.

* (Mord in Komplot.) Auf Kaufmann der
Wander Posten wurde in Wetzlar 18 Personen wegen eines
Anarchisten-Complotes gegen Königlichen Willen verurtheilt,
das wurden die Verurtheilten um theilweise anfrecht erhalten.

* (Die Bejagung des „Weisens“) in Kiel
eingetroffen und wurde an Bord des Schiffs „Stettin“,
das Dienstag früh in Vagabondade unter Kommando des
Fregattenkapitäns Waden in Dienst gef. eingetroffen.

(Boden-Epidemie.) Man meldet aus Sinesien-
mühl: In der Gegend von Kollan sind mehrere Ge-
krankungsfälle vorgekommen, die als schwarze Pocken be-
trachtet werden müssen. Auch in Noworaglan sind mehrere
Pockenkrankungen festgestellt.

* (Reise-drama.) In einem Abtheil erster Klasse
des Gotthard-Schnellzuges fand am Sonntag früh zwei
Leichen, die gerichtlich als die des Kaufmanns Dreher,
und des Kammerverlag Hirsch in Konstanz, geb. 1870 in Konstanz,
und die der Magarethe Hüntner, geb. 1883 in Halle
a. S., festgestellt wurden. Der Tod war durch Revolu-
tionäre herbeigeführt. Es handelt sich um ein Liebesdrama.
Die Beerdigung wird einer lebhafte Verfolgung gemäß in
Dien stattfinden.

* (Die Pest in Sideramerica.) Der Dampfer
„Highland Prince“ ist vom La Plata kommend im Hafen
von Shields angekommen. Während der Fahrt sind 4
Personen, darunter der Kapitän und ein Matrosen auf der
Pest gestorben, andere von der Befragung wurden gleich-
falls von der Krankheit ergriffen, sind aber wiedererholt.

(Größen) hat sich in Dresden ein junger
Offizier aus Friburg vor Strafe, weil er sich in der Eyle
verheiratet gegen Postbeamte vergangen hatte. Ferner
wurde in Deutsch-Eylau der Sergeant Beyer vom 55.
Feldartillerie-Regiment auf gleiche Weise seinem Leben ein
Ende bereitet.

* (Die Gattin des ermordeten deutschen Ge-
sandten) in Kelling, Frau v. Ketteler, ist aus Norwolt
nach Deutschland zum Besuch ihrer Schwiegermutter abgereist.
Sie wird wahrscheinlich für immer in Deutschland bleiben.
Sie empfing, wie aus London gemeldet wird, fünf einen
Brief des Kaisers, welcher ihr mittheilte, er möchte sie per-
sönlich empfangen.

(Zum Untergang des Dampfers „Leone“)
Nach neueren Meldungen sind von der Bejagung des an der
Küste von Kosika gestrandeten italienischen Dampfers „Leone“
fünfzehn Mann ertrunken.

Neueste Nachrichten.

Kronshab, 16. Jan. Längs der ganzen Bahn-
linie nach Norden sind die Buren außerordentlich
Verstärkung kleine Abtheilungen derselben haben in
den letzten Tagen die Bahnhöfe übersprungen. Auch
zwischen Kronstad und Linley zeigen sich häufig
Buren. Alle größeren Burenabtheilungen scheinen sich
in südlicher Richtung mit De Wet zu vereinigen. —
Eine Depesche Lord Kitchener aus Victoria
vom 14. Jan. meldet: Kommandant Beyer über-
schritt am Sonnabend in Eisebahn bei Kaalfontein
mit seiner ganzen Mannschaft und wandte sich nach
Oren. In den Verhältnissen der Kapkolonie hat sich
nichts Wesentliches geändert. Kleine kleine Buren-
abtheilungen scheinen auf dem Rückwege nach dem
Drange-Freistaat zu sein. Einige Aufständische, die
sich den Buren in der Kapkolonie angeschlossen hatten,
haben sich ergeben.

Peking, 15. Jan. (Neuermeldung.) Fran-
zösische Eisenbahningenieure haben gestern in die
westliche Stadtmauer Peking legen lassen, um die
Bahnhöfe von Paoching in die chinesische
Stadt hineinzuführen. Die von Tientin
kommende Linie soll bis an die Umwallung der
Zartarenstadt geführt werden. Der Bahnhof soll an
dem Thor errichtet werden, durch welches die Eng-
länder zogen.

Peking, 15. Jan. Die Gesandtschaften ernennen
militärische Sachverständige, um die Klausel 7 der
allgemeinen Note durchzuführen.

Wodunnenbesse.

Berlin, 16. Januar.

Weggen 1006 kg Jan. —, Mal 180,00, Zull 161,25 Ml.
Weggen 1000 kg Jan. —, Mal 141,50, Zull 141,60 Ml.
Wafers 1000 kg Jan. —, Mal 136,25, Ml 106,60 Ml.
Wafers 1000 kg amerl. Wafers loco Jan. 108,00, Mal 106,60 Ml.
Spiritus 70er loco 44,70 Mal 68,80 Ml.
Spiritus 70er loco 44,70 Mal 68,80 Ml.

Die neuen Depeschen aus Nordamerika scheinen in Ver-
bindung mit einiger Aussicht auf Besserung hier eine erheb-
liche Berührung herbeigeführt zu haben, denn man hat
Weggen sowohl wie Wafers und Wafers verkauft. Wafers blieb
ungefähr preisstehend. Wafers war still und hatte Wafers, sich
zu Werthe zu behaupten. Wafers erlöschte kaum, be-
festigte sich aber infolge von Deutungswandlung ganz entschieden.
Wafers Angebot von 70er Spiritus loco ohne Wafers ist ein-
mal Wafers von 44,70 Ml. untergebracht worden. Die
Dezemberfrist wird drückend.

Reclamheft.

MYRRHOLIN-SEIFE

„Ist vor mir in meiner Familie während des rauhen Winters
und bei besonders hartem Wasser angewandt worden. Sie
macht die Haut glatt und geschmeidig und verhindert das
Ausspringen.“ so schreibt ein bekannter Mediziner. Ueberall,
auch in den Apotheken, erhältlich.

Verlag, Druck und Verlag von H. Böhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Samstagen und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telefonanzahl Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 14.

Donnerstag den 17. Januar.

1901.

Der Personenverkehr auf den preußischen Staatsbahnen.

Nach dem Bericht über die Ergebnisse des Betriebes der vereinigten preussischen und bayerischen Staatsbahnen im Rechnungsjahre 1899, der dem Landtage bei Eröffnung der Session vorgelegt wurde, ist den preussischen Staatsbahnen aus dem Personen- und Gepäckverkehr eine Einnahme von fast 358 Mill. Mk., aus dem Güterverkehr eine solche von 885 Mill. Mk. erwachsen. Der Verkehr hat 28,79 pCt., der letzte 71,21 pCt. der gesammten Verkehrsleistungen aufgebracht. Die Einnahme aus dem Personenverkehr allein hat 345 Mill. betragen gegen 330 Mill. im Jahre 1898, so daß eine Steigerung um 15 Mill. oder 4,54 pCt. festzustellen ist. Davon brachte die erste Klasse nur 16 Mill. oder 4,61 pCt., die zweite 80 Mill. oder 23,16 pCt., die dritte 134 Mill. oder 38,78 pCt., die vierte 108 Mill. oder 31,28 pCt.; die Militärbeförderung endlich, die besonders berechnet wird, 7^{1/2} Mill. oder 2,17 pCt. ein. Nach der Zahl der beförderten Personen oder zurückgelegten Fahrten wurden in der ersten Klasse nicht ganz 2 Mill. befördert, in der zweiten 54^{1/2} Mill., in der dritten etwa 271 Mill., in der vierten fast 219^{1/2} Mill. Die vierte Klasse hat mit 18 Mill. Personen die größte Zunahme gegen das Vorjahr, während die größte procentuale Zunahme (10,65) die erste Klasse aufzuweisen hatte. Die letzterwähnte Zunahme ist auf die günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen, die mehr Leute als sonst veranlaßte, sich Reisen in der ersten Klasse zu gestatten. Bis zu einem gewissen Grade mag auch die Einrichtung der Luksuszüge dazu beigetragen haben. Die ungünstiger gewordene Conjunction wird darin wohl wieder eine Abänderung herbeiführen, die freilich weniger bei den Nachweisen für 1900, als bei denen für 1901 in die Erscheinung treten wird. Von den Einnahmen aus dem Personenverkehr entfallen 122 Mill. Mk. auf den Rückfahrverkehr, über 22 Millionen sind aus dem „zusammengestellten Fahrscheineisen“ geflossen, fast 1 Million brachte der Schlafwagenverkehr, und fast drei Millionen der Verkauf der Platzkarten in den D-Zügen. Unter der Bezeichnung „Rückfahrverkehr“ wird auch der Verkehr mit Arbeiter-Rückfahr- und Arbeiter-Wochenkarten, Sommerkarten, Sonder-Rückfahrkarten, Sonntagsgarten, Zeitkarten und Schülerkarten einbezogen. Die Einführung der Bahnsteigkarten hat sich für die Eisenbahnverwaltung als eine Quelle erheblicher Einnahmen erwiesen. Es wurden nicht weniger als 20.416.454 gegen 19.809.716 im Jahre 1898 verkauft, so daß der Eisenbahnverwaltung im Jahre 1899 daraus eine Einnahme von 2.051.646 Mk. erwuchs. Da nach dem Etat für 1901 im Ganzen 2259 Bahnsteigkartenschaffner vorhanden sein sollten und für diese Beamtenkategorien ein Gehalt von 900—1200 Mk. ausgeworfen ist, so kann die Eisenbahnverwaltung mehr als drei Viertel des Gehaltes der Bahnsteigkartenschaffner allein aus dem Erlöse für Bahnsteigkarten decken. Von einer Tarifreform ist es wieder ganz still geworden. Wie eine Ermäßigung des Tarifs den Verkehr fördert, ergibt die Uebersicht über den Nachweis des Verkehrs seit Einführung des billigeren Tarifs für den Berliner Vorortverkehr. Auf allen Strecken der Berliner Vorortbahnen wurden im ersten Jahre des Bestehens des billigeren Tarifs fast 31 Millionen Fahrten zurückgelegt, die eine Einnahme von etwa 6^{1/2} Mill. Mk. brachten, während im achten Jahre (1898/99) fast 58 Millionen Fahrten zurückgelegt wurden und die Eisenbahnverwaltung daraus eine Einnahme von 11 Mill. Mk. bezog.

Die Wirren in China.

Der Beginn der Friedensverhandlungen hat von neuem eine Verzögerung erfahren durch

die Erkrankung Li-Hung-Tschang. An seiner Stelle soll neben dem Prinzen Tsching ein neuer Friedensvollmächtigter ernannt werden. Als solcher ist Tschang-tsching ernannt worden. Prinz Tsching aber hat gegen die Ernennung Tschang-tschings zum Friedensvollmächtigten beim Hof Einspruch erhoben. Prinz Tsching wünscht, daß Tschang, der den Fremden genehm ist, zum Bevollmächtigten ernannt werde. Die Gesandten haben gegen die Ernennung Tschang-tschings nichts einzuwenden.

Li-Hung-Tschang ist wirklich krank, er leidet nach einer in New-York eingetroffenen „Reuter“-Mitteilung aus Peking an der Brightschen Nierenkrankheit. Am Sonntag war eine Verschlimmerung eingetreten, am Montag befand er sich wieder besser. Von den Streifzügen gegen die Borer meldet Graf Waldersee am Dienstag aus Peking: Colonel Bavel zurückgekehrt, nachdem Hauptkräfte Suaschua erreicht hatten. Detachement unter Major Thiemig (Kommandeur der Mun. Col.-Abt.) ist von Tientsin nach Cheng Tschang (95 Kilom. südlich von Tientsin) abmarschiert, wo sich räuberische Banden gezeigt haben.

Rußland räumt Tschili endgiltig. Mit Ausnahme von 1000 Mann, die theils zur Bewachung der Gefandtschaft in Peking, theils in Tientsin und Schanghai zurückbleiben, räumen nach einer „Reuter“-Mitteilung aus Tientsin die russischen Truppen die Provinz Tschili und begeben sich nach Kintschan, von wo sie, wie es heißt, auf Rußden zu marschieren werden.

Wie es mit dem angeblichen deutschen Tschili-Layhaus an November über einen von Tschou nach einem Soldaten rangte über und auf ein französischer steht unter Haupt Graf Rosen sich den Ober zu unter mit- dition- Colonne eis- roten Jaun und Als in requiriren er Gruppe, zugerechten seine Ge- besonders Kenntlich- französische

Politische Uebersicht.

Südafrika. Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz verläutet aus Kapstadt, daß 500 Buren den Versuch machten, den Wasserzufluß für die Zoumriver-Station, von welchem der Betrieb der Bahn abhängig ist, abzuschneiden, um den Verkehr zu unterbrechen. Zoumriver-Station liegt etwa 110 Meilen von Kapstadt entfernt.

Frankreich. In der französischen Deputirtenkammer gab am Montag der Marineminister Lanessan in der Besprechung des Schiffbruchs der „Russie“ zu, daß in Frankreich kein zweckmäßiges Rettungssystem besteht. Der Minister aber versprach, wenigstens in der Zukunft für die Schaffung eines Rettungswesens an den Küsten sorgen zu wollen. Auf die Frage des Sozialisten Sembat,

ob denn die Regierung nicht gegen die Einmischung des Vatikans in die inneren Angelegenheiten Frankreichs und insbesondere gegen die Veröffentlichung des jüngsten Briefes des Papstes an den Erzbischof von Paris über das Vereinsgesetz protestirt habe, antwortete Ministerpräsident Waldeck-Rousseau, daß die Regierung in dem Brief des Papstes keine Drohung sehe, aber die Einmischung des Papstes, die sich gegen den Gegenstand beim die Congregationen richte, wenn derselbe angenommen werde, nicht zulassen werden. Waldeck-Rousseau fügte hinzu, der Papst habe als geistliches Oberhaupt der Katholiken Rechte, aber der Staat habe auch Rechte, die im Konflikt verbleiben seien und diesen werde er Achtung zu verschaffen wissen. Waldeck-Rousseau schloß mit der Versicherung, daß die Regierung Toleranz übe, aber auch verlange, daß die Rechte des Staates geschützt werden. Hierfür wurde eine Tagesordnung angenommen, in welcher die Erklärungen der Regierung gebilligt und auf deren Festigkeit geachtet wird, um die Rechte des Staates zu sichern. Der erste Theil, welcher die Billigung der Regierungserklärungen enthielt, ward mit 499 gegen 95 Stimmen angenommen. Die von mehreren Abgeordneten beantragten Zusätze zu dieser Tagesordnung wurden abgelehnt. — Gegen einen unbotmäßigen General hat der französische Kriegsminister schon wieder einschreiten müssen. Kriegsminister André ordnete gegen den Brigadegeneral Gellin de Bourgoigne wegen einer von ihm gehaltenen antirepublikanischen Rede eine Untersuchung an. — Als Rißliß ist nach Pariser Blättern der russische Fürst Bior Malaschin, der im Jahre 1885 in Rußland wegen Anschlags auf den Zaren zum Tode verurtheilt, in Paris wegen Befuges von Sprengstoffen zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt und ausgewiesen worden war, in Kizza, wo er sich mit seiner Frau und seinem Schwiegervater versteckt hielt, nach heftigem Widerstande verhaftet worden.

England. Feldmarschall Lord Roberts ersuchte privatim den Lord-Mayor von London und die andern Mayors, die beabsichtigte feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerrechts an ihn aufzuschieben; er habe, wie er sagt, die Empfindung, daß unter den gegenwärtigen unglücklichen Umständen in Südafrika für einige Zeit keinerlei Festlichkeiten stattfinden sollten. Privatim wird diese Nachricht noch erläutert durch den Hinweis auf eine im englischen Cabinet bestehende Krise. Lord Roberts droht mit seinem Rücktritt, falls ihm zur Durchführung der Heeresreform nicht freie Hand gelassen wird, was der oberste Kriegsrath jedoch verweigert. — In Sidney sind in den letzten Tagen zahlreiche Soldaten süchtig geworden, da sie süchtig, nach Südafrika geschickt zu werden. Der Oberbefehlshaber hat in Folge dessen einen Tagesbefehl erlassen, der für Desertion eine 2-jährige Gefängnisstrafe androht.

Spanien. In Spanien wird die Vermählung der Schwester des jungen Königs am 14. Februar stattfinden.

Abyssinien. In Abyssinien fand nach Berichten aus Harar zwischen den Stämmen des Ras Die und des Ras Tessama eine Schlacht statt. Wie man erzählt, kämpften die beiden Hünslinge Menelik mit je 30.000 Mann gegeneinander; 7000 Mann blieben todt oder verundet auf dem Schlachtfeld.

Nordamerika. Auf den Philippinen hat sich nach amtlicher amerikanischer Meldung der Oberbefehlshaber in Alo Alo, in der Provinz Panay, ergeben.

Deutschland.

Berlin, 16. Jan. Der Kaiser empfing am Montag Mittag den portugiesischen Gesandten Vicente Binda in Audienz zur Entgegennahme eines Handbuchs des Königs von Portugal. Im Laufe des Nachmittags unternahmen die Majestäten